

GENUIN 

A portrait of Fanny Hensel, a young woman with her hair pulled back, wearing a black halter-neck dress. She is standing in a room with a textured wall on the left and a window in the background. Her right hand is resting on the wall.

Fanny Hensel – Das Jahr

Sophia Weidemann | Tinka Kleffner

Fanny Hensel – Das Jahr

Eine musikalisch-literarische Begegnung

Sophia Weidemann, Klavier

Tinka Kleffner, Sprecherin

Fanny Hensel (1805–1847)

Das Jahr (1841)

Texte: Briefe und Tagebucheinträge von und an Fanny Hensel

- | | | |
|-----------|---|----------------|
| 01 | <i>Hochgeehrter Herr und Freund!</i> | (00'39) |
| | <i>Brief an Franz Hauer (geschrieben am 24. November 1843)</i> | |
| 02 | Januar | (03'37) |
| 03 | Februar | (03'24) |
| 04 | <i>Felix</i> | (00'40) |
| | <i>Brief an Felix Mendelssohn-Bartholdy (geschrieben am 27. Mai 1829)</i> | |
| 05 | März | (05'05) |

06	<i>Italienische Reise</i>	(01'36)
	<i>Brief an Felix und Cécile Mendelssohn-Bartholdy & Reisetagebuch (geschrieben am 23. September 1829 & 1. Juni 1840)</i>	
07	April	(03'22)
08	Mai	(02'38)
09	Vater	(02'53)
	<i>Briefe von Abraham Mendelssohn an Fanny Hensel & von Fanny Hensel an Carl Klingemann (geschrieben am 14. November 1828; 16. Juli 1820 & 22. März 1829)</i>	
10	Juni	(03'08)
11	Juli	(03'40)
12	<i>Liebste Schwester</i>	(03'47)
	<i>Briefe an Rebecka Dirichlet, Cécile Mendelssohn-Bartholdy & Familie Mendelssohn (geschrieben am 16. Dezember 1839; 23. Oktober 1839 & 28. November 1839)</i>	
13	August	(04'32)
14	Venedig	(02'09)
	<i>Brief an Familie Mendelssohn (geschrieben am 13. Oktober 1839)</i>	

15	September	(03'34)
16	Hensel	(02'10)
	<i>Briefe an Felix Mendelssohn-Bartholdy (geschrieben am 6. Juli 1829; 29. Juni 1829 & 25. August 1829)</i>	
17	Oktober	(03'26)
18	November	(05'17)
19	Abschied aus Rom	(01'31)
	<i>Reisetagebuch & Brief an Rebecka Dirichlet (geschrieben am 5. April 1840)</i>	
20	Dezember	(04'07)
21	Nachspiel	(01'57)
22	Juni (Originalfassung)	(05'19)
	Gesamtspielzeit	(68'41)

Ausgabe Briefe: Mendelssohn, Fanny: "Ein Portrait in Briefen / Fanny Mendelssohn", hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Eva Weissweiler, Frankfurt/M; Berlin: Ullstein 1991.

Ausgabe Reisetagebuch: Fanny Mendelssohn: "Italienisches Tagebuch", hrsg. von Eva Weissweiler, Frankfurt/M: Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH 1981

Über die Werke

Persönliches

Fanny Hensels Zyklus *Das Jahr* hat mich vom ersten Hören an fasziniert. Wie die Komponistin es schafft, über 50 Minuten den Spannungsbogen zu halten, wie sie für die innere Zusammengehörigkeit wiederkehrende Motive in die unterschiedlichsten Monate einfließt, wie die Stücke von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt wechseln ... All dieser Reichtum der Harmonie, die Vielfalt der Emotionen, die unmittelbar zu Herzen gehen, machen es für mich zu einer großen Freude, dieses Werk zu spielen.

Entstanden ist der Zyklus nach einigen der beglückendsten Monate in ihrem Leben: einem Aufenthalt in Italien. Und so verwundert es nicht, dass italienische Anklänge zu hören sind. Das Werk beginnt mit dem *Januar*, der als Untertitel den Zusatz *Ein Traum* trägt – vielleicht eine Anspielung an die als traumhaft empfundene Zeit jenseits der Alpen? Bereits im *Januar* erklingen wie in einer Improvisation fast alle Themen der anderen vertonten Monate. Eine Art Vorwegnahme, ein kurzes Eintauchen in die verschiedenen Stimmungen, die uns im Jahresverlauf erwarten: vom unendlich mäandernden Fließen im *September* bis hin zum ganz kurz und konzentriert gefassten *Juli*, vom überschwänglichen pianistischen Austoben im *März* bis zum einfachen und liedhaften *Mai*. Und all diese verschiedenen Stimmungen wechseln oft sehr überraschend. Das wird besonders gut im *April* hörbar, der sich wetter-

bedingt überaus launisch und abwechslungsreich gibt. Fanny Hensel hat überdies Kirchenlieder in die Monate eingearbeitet: So erklingt passend zu Ostern im März der Choral *Christ ist erstanden*, über den im Verlauf des Stückes fulminant variiert wird. Der *Dezember* wird beendet mit dem Weihnachtslied *Vom Himmel hoch da komm ich her* und im anschließenden Abgesang stellt sie den Choral *Das Jahr ist vergangen* in den Mittelpunkt.

Dieser Zyklus bildet in seiner Epoche eine Ausnahme – zumal er von einer Frau stammt. Das hat mich dazu inspiriert, über diese berührende Musik hinaus noch etwas über die Schöpferin zu erzählen und zwar in ihren eigenen Worten. Eingeflochten in den musikalischen Jahresverlauf hören Sie auf dieser Aufnahme Briefe und Tagebucheintragungen Fannys. Es ist eine subjektive Auswahl, die keineswegs ihr ganzes Leben abbilden kann. Vielleicht macht es Sie aber neugierig, sich darüber hinaus mit dieser einzigartigen Frau zu beschäftigen. Und im besten Fall haben Sie genau so viel Freude beim Hören, wie ich beim Einüben der Musik und Lesen der Schriften hatte.

Biografisches

Im Gegensatz zu ihrem Bruder Felix bleibt Fanny Hensel (1805–1847) die musikalische Karriere versagt. Trotz ihres Talents sieht ihr Vater ihre Zukunft bei Haushalt und Familie – ein zur damaligen Zeit herkömmliches Rollenverständnis. In privatem Rahmen wird allerdings auch Fannys musikalischer Weg gefördert. 1821 beginnen die regelmäßigen „Sonntagsmusiken“ im Hause Mendelssohn: Privatkonzerte für geladene Gäste der Berliner Gesellschaft, bei denen neben zahlreichen anderen Musiker:innen Felix und Fanny auftreten und vor allem Felix auch eigene Werke präsentiert. Auch große Künstler:innen, die in der Stadt weilen, werden als Mitwirkende oder Publikum eingeladen.

Nach Felix' Wegzug aus Berlin übernimmt Fanny die Leitung der „Sonntagsmusiken“. Dort tritt sie nicht nur als Pianistin oder Komponistin in Erscheinung, sondern auch als Dirigentin – was für die damalige Zeit sehr ungewöhnlich ist.

Ihr Mann bestärkt sie beständig, zu komponieren und zu veröffentlichen, ebenso ihre Mutter. Felix hingegen übernimmt nach dem Tod des Vaters die Rolle des Familienoberhaupts und auch die Sichtweise seines Vaters. Eine publizierende Schwester kann er sich nicht vorstellen.

Erst ein Jahr vor ihrem Tod traut sich Fanny, ihre Werke auch ohne die Zustimmung des Bruders zu veröffentlichen. Felix erteilt ihr im Nachhinein nicht ganz freudig seinen „Handwerkssegen“. Nach ihrem Tod veröffentlicht er weitere Werke von ihr posthum – bis zu seinem eigenen Tod wenige Monate später.

Trotz aller Differenzen tauschen sich die beiden Geschwister ein Leben lang über ihre Kompositionen aus und gehen dabei sehr kritisch miteinander um. Oftmals ist Fanny die Erste, die eine fertige Partitur von Felix lesen darf und ihm dazu Rückmeldung gibt. Durch das Band der Musik sind sie beide tief miteinander verbunden und auch wenn ihre Leben sehr unterschiedlich verlaufen, bleibt diese Verbundenheit ihr Leben lang bestehen.

Inspirierendes

Italien ist lange Zeit Fannys Sehnsuchtsort. Während ihr Bruder Felix als Musiker und Komponist problemlos dorthin reisen kann, bleibt ihr dieser Weg jahrelang verwehrt. Erst 1839 macht sich das Ehepaar Hensel gemeinsam mit Sohn Sebastian und Köchin auf den Weg über Leipzig und München nach Italien, wo sie mehrere Monate verbringen. Dort treffen sie neben zahlreichen weiteren Künstler:innen den Komponisten Charles Gounod, dem Fanny stundenlang Werke deutscher Komponisten vorspielt



Dezember – Notenschrift von Fanny Hensel mit Illustration von Wilhelm Hensel

und sich mit ihm über Musik austauscht. Laut ihren Tagebucheinträgen ist er „wie betrunken, [...] verwirrt und halb toll“, sobald sie spielt. Auch andere Freunde und Bekannte sind begeistert von ihrem Talent, das immer wieder bei Musikabenden in Privathäusern zur Geltung kommt.

Sie schwärmt in Briefen und Tagebüchern von dieser Reise, fühlt sich inspiriert wie seit ihrer Jugend nicht mehr, nicht zuletzt aufgrund des reichen musikalischen Aus-

tauschs mit Freunden und Bekannten und der ihr zuteilwerdenden Anerkennung für ihr musikalisches und kompositorisches Können.

„Ich will gar nicht verhehlen, dass die Atmosphäre von Bewunderung und Verehrung, von der ich mich hier umgeben sehe, wohl etwas dazu beitragen mag, ich bin in meiner frühen Jugend lange nicht mehr so angeraspelt worden wie jetzt“, notiert die Vierunddreißigjährige in ihrem Tagebuch.

Im Dezember 1841 beendet Fanny Hensel den Klavierzyklus *Das Jahr*, den sie in Erinnerung an die Italienreise komponiert hat. Aus Italien schreibt sie an Felix: „Ich habe in letzter Zeit mehreres komponiert und meinen Klavierstückchen [...] Namen von hiesigen Lieblingsplätzchen gegeben, teils sind sie mir wirklich an den Orten eingefallen, teils habe ich sie im Sinn dabei gehabt, und es wird mir künftig ein angenehmes Andenken sein, eine Art von zweitem Tagebuch. Glaube aber nicht, dass ich sie beim Vorspielen so nenne, das ist bloß fürs Haus.“

In der später angefertigten Reinschrift nimmt sie kleine Veränderungen vor, die den Zyklus einheitlicher machen, indem sie beispielsweise Übergänge zwischen den Stücken schafft. Die einzige große Veränderung ist die Neukomposition des Monats *Juni*, die auf dieser CD im Jahresverlauf erklingt. Die Urfassung des *Juni* wird dem Zyklus als Zugabe nachgestellt – es ist ein solch stimmungsvolles Stück, dass ich es Ihnen nicht vorenthalten will.

Die Musik von Fanny Hensel hat ihr Mann Wilhelm (Maler und Porträtist) mit einer Zeichnung zu jedem Monat ergänzt – ganz im Sinne eines Gesamtkunstwerks. Zusätzlich haben sie Verse zu jedem Monat gedichtet, um auf diesen sprachlich einzustimmen. Es ist ein echtes Gemeinschaftsprojekt eines Künstlerehepaares, das sich stets gegenseitig unterstützt und inspiriert hat.

Sophia Weidemann

Die Künstlerinnen

Biografische Anmerkungen

Die 1994 in Filderstadt geborene Pianistin **Sophia Weidemann** begann ihre musikalische Ausbildung am Klavier im Alter von 10 Jahren. Bereits fünf Jahre später wurde sie Jungstudentin an der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (HDMK) in der Klasse von Florian Wiek. Ausgebildet an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und der Lettischen Musikakademie Jāzeps Vītols in Riga schloss sie ihr Bachelor- und Masterstudium jeweils mit Bestnote ab. 2020 wurde sie zum Konzertexamen zugelassen, einem postgradualen Studium, das der Ausbildung hochbegabter Studierender dient und in dem sie von Péter Nagy und Florian Wiek betreut wurde.

Im Januar 2023 spielte sie im ersten Teil ihrer Abschlussprüfungen die *Goldberg-Variationen* von Johann Sebastian Bach und bekam für ihre Interpretation von der Kommission das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“. Weitere wichtige Impulse für ihre künstlerische Arbeit erhielt sie unter anderem von Alfred Brendel, Till Fellner, Mikhail Voskresensky und Ian Fountain. Sie ist vielfach ausgezeichnete Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe: Mit ihrem Kammermusik-Ensemble Kyklos Chambers gewann sie im Sommer 2022 den ersten Preis beim Virtuoso & Belcanto Festival in Italien. Als Solistin gewann sie erste Preise beim Internationalen Klavierwettbewerb



„Alexander Scriabin“ (2019) und beim Internationalen Bartók Klavierwettbewerb (2015). Sie ist Stipendiatin von Live Music Now, des Lyceum- Clubs, der Jürgen und Helga Drews Stiftung sowie Jeunesses Musicales Deutschland e. V.

Gebürtig vom Bodensee bringt **Tinka Kleffner** die Liebe zum Sprechen nach München. Nach ihrer Ausbildung zur Schauspielerin gründet sie im Kollektiv ein kleines Privattheater in München, später ein Kindertheater, initiiert eine Literaturbühne und reist mit verschiedenen Ensembles durch Deutschland und die Welt, bevor sie sich entscheidet, ihr Leben ganz der Kunst des Sprechens zu widmen. Ihre Stimme leiht sie Filmen, Serien, Rundfunk & Fernsehen, Hörbüchern & Hörspielen. Als Coach für Stimme, Sprache und Präsenz begleitet sie Führungskräfte im Top-Management. Mit Sophia Weidemann erschien im Jahr 2021 die erste gemeinsame CD *Klavierkind*, nach einem Stück von Sebastian Seidel, das beide unter dessen Regie 2012 im Rahmen des Mozartfestes in Augsburg zur Uraufführung brachten.



About the Works

Personal Aspects

Ever since I first heard the work, Fanny Hensel's cycle *Das Jahr (The Year)* has fascinated me. How the composer succeeded in maintaining such overarching intensity for more than 50 minutes, how she weaved recurring motifs into the various months to create inner cohesion, and the way the pieces alternate from exultant joy to utter sorrow – for me, this wealth of harmony and the variety of heart-rendering emotions immediately make it an enormous pleasure to play this work.

The cycle was composed after some of the happiest months in her life: a stay in Italy. It is, therefore, not surprising that one can hear references to Italy. The work begins with *January*, which bears the subtitle *Ein Traum (A Dream)*. Is this perhaps an allusion to the time on the other side of the Alps, a time perceived as dreamlike? As early as *January*, almost all the themes of the other months that have been set to music are heard as if improvised. It is a kind of anticipation, a brief immersion in the various moods that await us in the year: from the infinitely meandering flowing of *September* to the very brief and concise *July*, from the exuberant pianistic romp of *March* to the simple and songlike *May*. And all these various moods often change very unexpectedly. This is particularly evident in April, which is exceptionally moody and varied due to the weather. Fanny Hensel also incorporated church hymns into the months: In *March*, appropriately for Easter, the chorale *Christ ist erstanden (Christ is risen)* can

be heard, which is then brilliantly varied throughout the piece. *December* ends with the Christmas carol *Vom Himmel hoch da komm ich her* (*From Heaven on High, I Come to You*), and in the swan song, she focuses on the chorale *Das Jahr ist vergangen* (*The Year Has Passed*).

This cycle is an exception in its era – all the more so because a woman wrote it. This inspired me to go beyond this poignant music and tell you something about the creator in her own words. Interwoven into the musical course of the year, you will hear letters and diary entries by Fanny on this recording. It is a subjective selection that by no means can portray her entire life. But perhaps it will interest you to learn more about this unique woman. And in the best case, you will have as much pleasure listening to it as I had in practicing the music and reading what she wrote.

Musical background

Unlike her brother Felix, Fanny Hensel (1805–1847) was denied a musical career. Despite her talent, her father believed that her future was to be spent in the household and with the family – a conventional understanding of roles at the time. In private, however, Fanny’s musical path was fostered. In 1821, the *Sonntagsmusiken* (“Sunday music” performances) were held regularly at the Mendelssohn home. These were private concerts for invited guests of Berlin society, at which Felix and Fanny performed alongside numerous other musicians, and Felix, in particular, presented his own works. Notable artists staying in the city were also invited as performers or audience members.

Februar – Notenschrift von Fanny Hensel mit Illustration von Wilhelm Hensel



Scherzo. Presto.

Musical notation for the first system, consisting of two staves. The key signature has three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 6/8. The notation includes various rhythmic values and articulation marks. The second staff includes the handwritten instruction *sempre staccato* with accents over the notes.

Musical notation for the second system, consisting of two staves. The notation includes various rhythmic values and articulation marks. The word *Ped.* is written above the second staff in two places, indicating pedaling.

Musical notation for the third system, consisting of two staves. The notation includes various rhythmic values and articulation marks.

After Felix moved away from Berlin, Fanny took over the direction of the *Sonntagsmusiken*. She not only made appearances there as a pianist or composer but also as a conductor, which was very unusual for the time.

Her husband encouraged her to compose and publish constantly, as did her mother. Felix, on the other hand, assumed not only the role of head of the family after his father's death but also his father's point of view. He was unable to imagine a sister who published music.

It was only a year before her death that Fanny dared to publish her works even without her brother's permission. In retrospect, Felix gave her his "professional blessing", albeit not cheerfully. After her death, he published more of her works posthumously until his own death a few months later.

Despite the differences, the two siblings exchanged thoughts about their compositions throughout their lives and critiqued each other. Fanny was often the first who was allowed to read through a finished score by Felix and make comments. Through the bond of music, the two were deeply connected to each other, and even though their lives took completely different directions, this bond was maintained their entire life.

Inspiring surroundings

Fanny long desired to go to Italy. While her brother Felix was able to travel there without any problems as a musician and composer, she was denied this opportunity for years. It was not until 1839 that the Hensel couple, together with their son Sebastian and cook, set off for Italy via Leipzig and Munich, where they spent several months. There, along with numerous other artists, they met the composer Charles Gounod, with whom Fanny spent hours playing works by German composers and discussing music. According to her diary entries, he was "as if drunk, [...] bewildered, and half-

mad” as soon as she played. Other friends and acquaintances were also enthusiastic about her talent, which was always on display at musical evenings in private homes.

In her letters and diaries, she enthusiastically raved about this trip, inspired as she had not felt since her youth, not least because of the wealth of musical exchanges with friends and acquaintances and the recognition she received for her musical and compositional skills.

“I won’t deny that the atmosphere of admiration and adoration I find myself surrounded by here may well contribute something to this; since my early youth, I haven’t been as stirred as I am now,” the thirty-four-year-old noted in her diary.

Fanny Hensel finished the piano cycle *Das Jahr* in December 1841, which she had composed as a souvenir of her trip to Italy. From Italy, she wrote to Felix: “I have composed several things lately and have given my little piano pieces [...] names of favorite local places, partly they came to me in the places, partly I had them in mind, and it will be a pleasant souvenir for me in the future, a kind of second diary. But please don’t think I’ll refer to them as such during the performance; it’s just for the house.”

In the later fair copy, she made minor changes to improve the unity of the cycle, for example, by creating transitions between the pieces. The only significant change is the new composition of *June*, which is heard on this CD during the year. The original version of *June* is added to the cycle as an encore – it is such an atmospheric piece that I wouldn’t want to deprive you of it.

In keeping with the idea of a *Gesamtkunstwerk* – a total work of art – Fanny Hensel’s husband Wilhelm (a painter and portraitist) added a drawing to the music for each month, as well as verses that they had written to set the mood linguistically. It is a veritable joint project of an artistic couple who constantly supported and inspired each other.

Sophia Weidemann



The Artists

Biographical Notes

Born in Filderstadt in 1994, pianist **Sophia Weidemann** began her musical training on the piano when she was ten years old. Just five years later, she became a junior student at the Stuttgart University of Music and Performing Arts in the class of Florian Wiek. She completed her bachelor's and master's studies with top grades at the State University of Music and Performing Arts Stuttgart, the University of Music and Performing Arts Vienna, and the Latvian Academy of Music Jāzeps Vītols in Riga. In 2020, she was accepted for the school's postgraduate concert exam, a program designed to train highly talented students, in which Péter Nagy and Florian Wiek mentored her. In January 2023, she played the *Goldberg Variations* by Johann Sebastian Bach in the first part of her final examinations. The commission awarded her the mark "passed with distinction" for her interpretation. She received further vital impulses for her artistic work from Alfred Brendel, Till Fellner, Mikhail Voskresensky, and Ian Fountain, among others. She is a multiple prizewinner of national and international competitions. With her chamber music ensemble Kyklos Chambers, she won first prize at the Virtuoso & Belcanto Festival in Italy in the summer of 2022. As a soloist, she won first prizes at the International Piano Competition "Alexander Scriabin" (2019) and at the International Bartók Piano Competition (2015). She is a scholarship holder of Live Music Now, the Lyceum- Club, the Jürgen and Helga Drews Foundation and Jeunesses Musicales Germany e. V.

Born on Lake Constance, **Tinka Kleffner** brings her love of the spoken word to Munich. After training as an actress, she founded a small private theater in Munich. Later, she founded a children's theater, initiated a literary stage, and traveled with various ensembles throughout Germany and the world before deciding to devote her life entirely to the art of narration. She lends her voice to films, series, radio & television, audiobooks & radio plays. As a voice, language, and presentation coach, she accompanies executives in top management. With Sophia Weidemann, their first joint CD *Klavierkind* was released in 2021, based on a piece by Sebastian Seidel, which they both premiered under his direction in 2012 as part of the Mozart Festival in Augsburg.



Mit herzlichem Dank an:
With many thanks to:



Soroptimist
International Club
Stuttgart

www.soroptimist-stuttgart.de



*Gefördert von der Beauftragten
der Bundesregierung für Kultur
und Medien im Rahmen von
NEUSTART KULTUR*



Lyceum Club Stuttgart

Mit besonderem Dank an Paula Stietz, die als meine rechte Hand fantastische Arbeit geleistet hat.

Special thanks to Paula Stietz, who did a fantastic job as my “right hand”.



GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn

Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49.(0)341.2155250 · Fax: +49.(0)341.2155255 · mail@genuin.de

Recorded at the Bauer Studios Ludwigsburg, Germany

September 19–21; 23, 2023

Recording Producer/Tonmeister: Daniel Keinath

Editing: Daniel Keinath

Piano: Steinway D · Piano Tuner: Bernhard Seiler

English Translation: Erik Lloyd Dorset

Photography: Peter Adamik (cover, digipack behind tray),

Christian Frank (p. 22, digipack inside right),

Marcus Gruber (pp. 12, 20), Roman Stöppler (pp. 11, 18, digipack cover page)

Faksimile: © Furore Verlag, Kassel/Germany, www.furore-verlag.de

Booklet Editing: Louisa Hutzler

Graphic Design: Thorsten Stapel · Graphic Layout: Silke Bierwolf

©+© 2024 GENUIN classics, Leipzig, Germany

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,

lending, public performance and broadcasting prohibited.
